

«Reflexion macht souverän»

Ein Gespräch mit der Philosophin Magdalena Hoffmann (38), Leiterin des Weiterbildungsstudiengangs «Philosophie+Management» an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern.

Magdalena Hoffmann, wie profitiert die Wirtschaft von der Philosophie?

Magdalena Hoffmann: Aktuell stehen wir vor vielen Fragen, welche die Wirtschaft betreffen, die sie aber allein nicht beantworten kann: Wie wird unsere Arbeitswelt aussehen? Welche Chancen und Risiken birgt die Migration für die Wirtschaft? Welche Formen der wirtschaftlichen Ungleichheit sind noch akzeptabel? Zu ihrer Beantwortung kann die Philosophie einerseits ihren enormen Wissensschatz, andererseits ihre Methodik beisteuern. Viele sind erstaunt, wenn sie erfahren, dass sich unsere Fragen – strukturell betrachtet – nicht so sehr von jenen früherer Zeiten unterscheiden und schon seit Platon und Aristoteles über Arbeit und Ungleichheit nachgedacht wurde. Dieses Wissen sollte genutzt werden. Argumente verjähren nicht. Dies gilt generell für die Philosophie und ihre Methodik: Strukturiertes Denken, präzises Argumentieren und sorgfältiges Ana-

lysieren sind Kompetenzen, die in unübersichtlichen Zeiten nötig sind.

Sie sagen, Reflexion mache souverän. Was verstehen Sie darunter?

Hoffmann: Souveränität assoziieren wir mit Selbstbestimmung, Eigenständigkeit und Autonomie. Das sind Eigenschaften, die nicht jeder im selben Masse besitzt. Souveräne Personen imponieren uns, weil man ihnen anmerkt, dass sie sich ihre Meinung selbst erarbeitet haben – durch gründliches Nachdenken, durch Lektüre, durch Diskussionen, kurz: durch Reflexion. Diese Reflexionsarbeit ist ein stabiles Fundament und kann nicht an Medien oder Verbände delegiert werden. Selber denken ist Voraussetzung für Selbstbestimmung.

Was kann die Philosophie zur Beantwortung drängender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Fragen beisteuern?

Hoffmann: Wir leben in aufregenden Zeiten. Ich erlebe die derzeitige Philosophie so lebendig wie selten zuvor: Es wird viel – gerade zu Fragen der Wirtschaft und Gesellschaft – geforscht, zum Beispiel zu Geld und Markt, zu Arbeitsbeziehungen und Autonomie, zu aktuellen Fragen von Freiheit und Gerechtigkeit. Dabei wird der Wissensschatz der Philosophie integriert, aber auch gegenwärtige Entwicklungen werden reflektiert. Dies führt zu neuartigen Erkenntnissen.

Was würden Sie jemandem entgegen, der dies bezweifelt und keinen Nutzen fürs Ma-



Magdalena Hoffmann: «Selber denken ist Voraussetzung für Selbstbestimmung.» PD

agement sieht?

Hoffmann: Just vom Management wird immer wieder Innovation und Kreativität gefordert. Der Slogan «Thinking outside the box» wird in diesem Kontext oft strapaziert. Doch die häufige Nennung dieses Anspruchs steht in keinem Verhältnis zu seiner Realisierung: Wenn es um die eigene Weiterbildung geht oder die der Mitarbeitenden, entscheiden sich viele immer noch für die vorgespurten Pfade, statt tatsächlich mal aus der gewohnten «Box» zu steigen und eine neue Perspektive einzunehmen. Dabei würde gerade der philosophische Blickwinkel zu neuen Ideen inspirieren.

Manager stehen vermehrt unter Zeitdruck – man denke an die börsenkotierten Unternehmen. Ist Philosophie unter

diesem Zeit- und Erfolgsdruck nicht Luxus?

Hoffmann: Gegenfrage: Können Reflexion und Abwägen von Argumenten, das Bedenken verschiedener Blickwinkel bei wichtigen operativen und strategischen Entscheidungen jemals überflüssig sein? Das systematische Nachdenken über die Themen, mit denen Sie als Manager oder Managerin konfrontiert werden ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit. Reflexion kann die aufwendige Korrektur von Fehlern verhindern und sich damit sogar als zeitsparend erweisen.

Haben Sie Beispiele, wie Philosophie konkret im Management wirksam wird?

Hoffmann: Im Grunde stellt jede schriftliche Arbeit unserer Teilnehmenden ein Beispiel dar, wie Philosophie im Management und in der

Führung wirksam wird. Ein Teilnehmer hat etwa eine kritische Bestandsaufnahme der etablierten Führungstechnik «Management by Objectives» vorgenommen und unter Rückgriff auf philosophische Themen diskutiert, mit welchen Anpassungen diese Technik in der Praxis besser überzeugen kann. Eine andere Teilnehmerin liess sich bei der Fortentwicklung des eigenen Unternehmens von den Prinzipien der sogenannten «ethikorientierten Führung» inspirieren. Die Arbeiten führen auch immer wieder zu Diskussionen in übergeordneten Gremien bis hin zur Anpassung von Leitlinien.

studiengang ist unterteilt in drei Studienphasen mit je einem inhaltlichen Schwerpunkt. Je nach Anzahl der besuchten Studienphasen und -leistungen kann das Studium mit einem CAS, einem DAS oder einem MAS abgeschlossen werden. Daneben gibt es die Möglichkeit, die Kurse auch einzeln zu besuchen. Zusätzlich haben wir das Begleitprogramm «Philosophie extra», mit dem wir für unsere Alumni und Studierenden weitere Veranstaltungen wie Gesprächs-abende, Vorträge und Tagessesim-nare anbieten.

Interview PD

Informationsabend in Luzern

Am 16. März, können sich Interessierte aus erster Hand informieren lassen. Die Veranstaltung beginnt um 19.15 Uhr und findet im Raum 3.B52 der Universität Luzern statt. Anmeldungen nimmt entgegen: silvia.stucki@unilu.ch.

Zur Person

Die promovierte Philosophin Magdalena Hoffmann hat zunächst an den Universitäten Zürich und Bern als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Projekten zur Philosophiegeschichte und zu Gründen der Parteilichkeit gearbeitet, bevor sie im August 2014 die Studienleitung von «Philosophie+Management» an der Universität Luzern übernahm.

Was bietet der Studiengang?

Hoffmann: Der Weiterbildungs-